

*Ordo Franciscanus
Saecularis (OFS)*



Mitteilungen der Region Mitte

März 2017

Dem Bösen standhalten



Vesperbild in der Heilig-Kreuz-Kapelle
in Blieskastel

Inhalt:

| | |
|---|-------|
| Geistliches Wort | S. 3 |
| Vorstellung franziskanischer Orte: | |
| Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen - Vesperbild in Blieskastel | S. 5 |
| Vorstellung OFS Koblenz | S. 7 |
| Barmherzigkeit leben - Bildungstag Distrikt Rhein-Main | S. 9 |
| Brasilienpartnerschaft 2016 | S. 10 |
| Termine: Bildungstage Distrikt Rhein-Main 2017 | S. 12 |

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)
 in Deutschland e.V.
 Region Mitte

Regionalvorsteherin:
Ursula Clemm
Lindelaufstraße 52, 51061 Köln
Telefon: 0221 633873
E-Mail: ursulaclemm@web.de

Redaktion und
Layout: Roland Jaeger
Ausgabeweise: zu den Regionalkapiteln
 im Februar/März und September
Redaktionsschluss: 28. Februar, 31. August
Druck:

Geistliches Wort

Pax et bonum

So grüßen wir uns untereinander, vor allem wenn wir uns schreiben. Das soll aber kein frommer Wunsch oder eine bloße Floskel bleiben, dahinter steckt ein volles Programm: Ich wünsche anderen – nicht nur den Gleichgesinnten – Frieden und Gutes.

Franziskus tat dies und nicht nur an Orten und zu Menschen, die ihm wohlgesonnen waren und dies erwiderten. Franziskus praktizierte dies wohl als erstes in Poggio Bustone, einem Ort am Rand des Rieti-Tals, wohin er sich zurückzog, als die Menschen in Assisi ihn immer mehr ablehnten. In Poggio Bustone entwickelte Franziskus den Gruß „Buon Giorno, Buona Gente“ – Guten Tag, liebe Leute. Er wollte der Bevölkerung von Poggio Bustone unvoreingenommen begegnen und so ein friedvolles Miteinander ermöglichen.

Letztlich geht die Formel „Pax et bonum“ auf Jesus zurück, der seine Jünger aussandte und ihnen auftrug, allen, zu denen sie kommen, Frieden zu wünschen. Aber auch Jesus wusste, dass nicht alle diesen Frieden erwidern und die Jünger auf Ablehnung stoßen würden. Er riet ihnen, einfach den Ort zu verlassen, ohne Hass und Nachtreten.

Franziskus ist beharrlicher: Er lässt sich nicht ohne weiteres abweisen, er versucht es immer wieder mit seiner Freundlichkeit gegenüber den Menschen. Er scheint sich so zum Narren zu machen, zumindest in unseren Augen. „Wer nicht will, der hat.“, so sagen wir und halten uns gern von denen fern, die uns ablehnen, mit Unverständnis begegnen oder sogar böse über uns reden. Lieber einen weiten Bogen um sie machen...

Sofern wir nicht auf diese Menschen - als Kollegen, Nachbarn etc. - angewiesen sind und gute Miene zum bösen Spiel machen müssen. Aber nicht nur in unserem direkten sozialen Umfeld, sondern auch in unserer Gesellschaft, in der Welt, ist der Ton rauer geworden. Die so genannte „negative Integration“ – das Ausschließen von Minderheiten zugunsten der Aufwertung der eigenen Gemeinschaft – ist allgemein im Trend. Gruppen wie Pegida und die AfD praktizieren dies angeblich zum Wohl aller, jedoch ist die aggressive Haltung dabei vor allem gegenüber Andersdenkenden und Asylanten nicht zu übersehen. Ebenso verhält sich der amerikanische Präsident Trump, wenn er propagiert „America first – Amerika zuerst!“. Da ist

wenig von Frieden und Gutem zu spüren, nur der Hass und Egoismus.

Das lähmt mich und macht mich traurig. Dabei müsste ich doch eigentlich erst recht aktiv werden, eintreten für die Asylanten und die Ausländer und wer sonst noch alles auf der Liste derer steht, die nur dann glücklich sind, wenn sie andere ausschließen und klein machen.

Aber halt: Ich merke, ich sollte nicht mit dem Finger auf andere zeigen, bevor ich nicht selbst beginne, gut über andere zu denken und zu reden, anstatt die AfD-Anhänger usw. anzuprangern.

Frieden und ein gutes Miteinander kann nur gelingen, wenn ich selbst mit mir versöhnt bin. Ich muss mir meiner eigenen bösen Gedanken, meiner eigenen Schwächen bewusst werden, erst dann kann ich versuchen und damit beginnen, Frieden und Gutes zu wünschen und auf andere zuzugehen.

Franziskus tat genau das: Er reflektierte in Poggio Bustone sein bisheriges Wirken, erkannte seine Sünden und ging nun gestärkt mit neuer Gewissheit für seinen Auftrag auf die Menschen mit guten Gedanken zu. Er konnte dies im Glauben und in der Gewissheit tun, dass Gott uns zuerst geliebt hat, ohne Bedingung und Voreingenommenheit. Er zeigt uns seine Menschenfreundlichkeit immer wieder neu, besonders im Auftreten Jesu hat sie sich gezeigt, wie die Bibel es uns im Neuen Testament in vielen Geschichten näher zu bringen versucht. So lasst uns endlich anfangen!

Sabine Keßler ofs

Vorstellung von franziskanischen Orten

Franziskanerkloster Blieskastel – Heilig-Kreuz-Kapelle

»**Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen**«, kurz »Pfeilenmadonna«, ist der Name einer etwa 80 cm hohen, aus Eichenholz geschnitzten Pietà (Vesperbild) aus dem 14. Jahrhundert, die ursprünglich im Kloster Gräfinthal verehrt wurde und heute in der Heilig-Kreuz-Kapelle in Blieskastel aufbewahrt wird.

Wunder von Brudermansfeld

Einer Legende, dem Wunder von Brudermansfeld, nach wurde »Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen« von einem Ritter geschaffen, welcher Eremit wurde und das Bildnis in seiner Klause nahe dem heutigen Bliesmengen-Bolchen mit großer Kunstfertigkeit schnitzte und zur Andacht in einer Baumnische aufstellte.

Eine Räuberbande soll den Eremiten überfallen und aus Wut darüber, dass sie bei ihm nicht das Geringste fand, die Armbrust auf die Gottesmutter angelegt haben.

Dort, wo ein Pfeil das Herz Jesu traf, sei Blut hervorgequollen; daraufhin seien die Räuber geflohen. Weiter heißt es, ein blinder Mann, der von diesem Ereignis erfuhr, habe sich zu der Figur führen lassen, an die blutende Stelle gefasst und dadurch wieder sehen können.

Auch die junge Gräfin Elisabeth von Blieskastel (†1273) soll von dem wundertätigen Bildnis gehört und es besucht haben. Dabei sei sie von ihrem schmerzhaften Augenleiden befreit worden. Die Legende bringt die Gründung des Klosters Gräfinthal in Zusammenhang mit diesem Ereignis.

Geschichte

1671 erschien ein Gräfinthaler Mirakelbuch (eine Sammlung von Wunderberichten) im Druck, das heute nur noch in einem einzigen beschädigten Exemplar vorliegt. Darin wird von zahlreichen Wundern bei Anrufung der Gottesmutter berichtet, was zur Popularität des Wallfahrtsortes beitrug.

Die Reformation und Aufklärung, insbesondere die Katholische Aufklärung und damit einhergehend die Abwendung von materiell-äußerlichen Manifestationen des Glaubens führten 1784 zu einem

eingeschränkten Verbot von Wallfahrten durch den Bischof von Trier, Clemens Wenzeslaus von Sachsen.

Ein Jahr später wurde das zum Metzzer Bistum gehörige Kloster Gräfinthal aufgelöst. Die Gräfinthaler Wilhelmiten siedelten 1786 als regulierte Chorherren in das Städtchen Blieskastel um und brachten das Bild mit in die Sebastianskirche.

Die in Blieskastel residierende Gräfin Marianne von der Leyen stiftete »Unserer Lieben Frau mit den Pfeilen« die Krone und das Rückbrett aus Kiefernholz. Die Krone trägt in französischer Sprache folgende Inschrift: »Der seligen Jungfrau gewidmet von der Gräfin von der Leyen und Hohengeroldseck, geborene Freiin von Dalberg, im Jahre 1787«.

Das Gnadenbild hätte in der neuen Stiftskirche, mit deren Bau 1788 begonnen wurde, seinen Platz finden sollen.

Die Französische Revolution vereitelte dies. Die Ausleerungskommission der Französischen Republik ließ das Gnadenbild stattdessen 1794 zur Versteigerung ausrufen. Den Zuschlag erhielten die Jungfern von Blieskastel. Nach Auflassung der Sebastianskirche im Jahre 1809 wurde das Gnadenbild in die neue Pfarrkirche von Blieskastel - die Schlosskirche - übertragen und zur Verehrung am linken Seitenaltar aufgestellt.

1829 fand das Gnadenbild in der Heilig-Kreuz-Kapelle eine neue Heimat. Hier stand es unbeachtet mit Kleidern verhüllt an der linken Seitenwand ziemlich hoch auf einer Konsole und geriet schließlich in Vergessenheit.

Nach ihrer Wiederentdeckung wurde sie 1911 einer Restaurierung in München unterzogen, bei der vor allem die Patina entfernt wurde. Nach Abschluss der Arbeiten 1913 setzte wieder eine starke Pilgerbewegung ein, und Blieskastel entwickelte sich zu einem Wallfahrtsort.

Während 1962 die Pietà von dem damaligen Leiter des Denkmalschutzes, Martin Klewitz, auf »das späte 14. Jahrhundert« bzw. »um 1400« datiert worden war, schätzte Heinrich Klein in einem Beitrag über das Kloster Gräfinthal im Heimatbuch Bliesmengen-Bolchen 1980, die »Liebe Frau mit den Pfeilen« müsse vom Beginn des 14. Jahrhunderts stammen.

Der Kunsthistoriker Josef Adolf Schmoll, genannt »Eisenwerth«, datierte die Entstehung der Skulptur 1994 in die Mitte des 14. Jahrhunderts, näher hin in die Jahre zwischen 1340 und 1360.

1925 gab das Saargebiet und 1949 das Saarland Briefmarken mit dem Motiv »Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen« aus.

Brudermannsfeld liegt heute an der südlichen Route des Jakobsweges, welcher von Hornbach (Pfalz) durch die Gemeinde Mandelbachtal im Bliesgau über Sarreguemines zum Zwischenziel Metz führt.

Der Ort ist wie eine Grotte gestaltet. Ein Bild der Madonna und eine erklärende Objekttafel des Verkehrsvereins Mandelbachtal weisen auf das Wunderereignis hin. Auf Brudermannsfeld befindet sich als Einzeldenkmal ein Wegekreuz aus dem 17./18. Jahrhundert.

Der künstlerische Ausdruck dieses Vesperbildes, so benannt nach dem mittelalterlichen Brauch, zur Sterbestunde Jesu - zugleich Zeit der Vesper - eine besondere Betrachtung der heiligen fünf Wunden abzuhalten, wird hoch bewertet.

Die relativ großen Hände und Füße betonen die Wundmale, die Wunde in der Seite zeigt zum Betrachter hin. Damit ist der Andachtsgegenstand deutlich hervorgehoben. Die im Verhältnis zu Maria körperlich kleine Christusfigur weist Analogien zu den mystischen Schriften des Bernhardin von Siena auf, der schrieb, »Maria habe sich ihren toten Sohn als Kind zurückerträumt«.

Menschwerdung und Leiden Christi als Erlösungstatsachen verschmelzen hier ineinander. Bernhardin von Siena wirkte allerdings hauptsächlich Anfang des 15. Jahrhunderts, während die Entstehungszeit der »Pfeilenmadonna« ins 14. Jahrhundert fällt.

Daher könnte die relativ kleine Christusfigur auch ein Hinweis darauf sein, dass die »Madonna mit dem Kind« Vorbild für die Vesperbilder gewesen sein könnte.

Quelle: www.blieskastel.de/kultur-tourismus/sehenswertes/wallfahrtskloster-mit-heilig-kreuz-kapelle/

Vorstellung einer Gemeinschaft des OFS OFS Koblenz

Auch wenn wir Mitglieder des OFS Koblenz aus beruflichen oder familiären Gründen bislang nicht an den Regionalkapiteln teilnehmen konnten, ist unsere OFS Gemeinschaft in Koblenz sehr rege. Ich möchte Euch mit diesen kurzen Bericht ein wenig daran teilhaben lassen. Bei unseren fast monatlichen Kapiteln war es uns wichtig,

neben der Arbeit mit dem Bildungskurs immer wieder auch zu hören wie es einem jeden von uns geht; wie jeder /jede das Franziskanische im Alltag umsetzt und wo wir auch an unsere Grenzen stoßen. Wir haben miteinander gebetet, unsere Sorgen und Nöte geteilt und so einander getragen; wir haben Gottesdienst gefeiert und uns auf Bibliolog eingelassen. Das alles hat dazu geführt, dass wir mehr und mehr zusammengewachsen sind.

Wir haben als franziskanisch interessierte Menschen zu einer Gruppe zusammen gefunden und diese Gruppe wird jetzt immer mehr zu einer Gemeinschaft. Es ist der franziskanische Geist, der uns verbindet, beseelt und trägt.

Und wir wachsen! Vor 4 Jahren haben wir daran noch nicht gedacht, da waren wir „nur“ 3. Und jetzt sind wir schon 8 Menschen, die gemeinsam auf den Spuren von Franziskus und Klara unterwegs sind: 3 mit Versprechen; wenn ich unseren Assistenten Pfarrer Johannes Steffens (er gehört der OFS Priestergemeinschaft im Bistum Trier an) mitrechne, sind wir 4 mit Versprechen und 3 mit Aufnahme ,im letzten Jahr ist ein Mitglied mit Aufnahme zu uns übergetreten. Zudem gibt es einen Interessierten, der seit September an unseren Kapiteln teilnimmt und jetzt ab Januar kommt eine weitere Interessierte hinzu.

2015 haben wir bei Pfarrer Johannes Steffens angefragt, ob er sich vorstellen kann uns als Assistent zur Seite zu stehen. Nach dem Einverständnis durch Bischof Dr. Stefan Ackermann hat der für uns zuständige Provinzial der Kapuziner, Br. Marinus Parzinger OFMcap, die Beauftragung im Juli 2016 erteilt.

Im März 2017 werden zwei unserer Mitglieder mit Aufnahme ihr Versprechen innerhalb einer Eucharistiefeier ablegen. Wir sind jetzt drei Jahre miteinander unterwegs und ihr Entschluss, sich mit dem Versprechen an den OFS zu binden und das Evangelium im Alltag zu leben, steht fest. Ich glaube, dass hier der Geist Gottes seine Hand im Spiel hat.

So in der Rückschau wird deutlich was sich verändert hat, innerlich wie äußerlich. Ich hoffe, dieser kurze Bericht lässt etwas von unserer Lebendigkeit erahnen.

Michaela Lutter, OFS Koblenz

„Barmherzigkeit Leben“ der Bildungstag des Distriktes Rhein-Main

Wie immer im Herbst, fand der Bildungstag im Kloster der Franziskaner in Bensheim statt. Diesen Herbst fanden wir am 22. Oktober Aufnahme bei den Brüdern. Sabine und Joachim Keßler hatten diesen Tag gestalten. Wir waren 10 Teilnehmer. Nach dem alle Teilnehmer eintrafen und sich mit einer Tasse Kaffee gestärkt hatten und sich jeder kurz vorstellte, betenden wir die Laudes vom Tag.

Zuerst reflektierten wir einen Auszug aus dem Hirtenwort des inzwischen emeritierten Bischofs von Mainz, Kardinal Lehmann, wo er über die „Kultur der Barmherzigkeit“ schrieb und dabei die sieben leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit nannte. Wir kamen dann über diesen Text mit 3 Fragen ins Gespräch; 1. Welches konkrete Werk der Barmherzigkeit hat dich am meisten überrascht/angesprochen? 2. Wenn Barmherzigkeit aber eher nicht heißt einzelne gute Taten zu vollbringen, welche Aspekte gilt es heute außerdem (für dich) darin zu entdecken und zu leben? 3. Was meint „Kultur der Barmherzigkeit“ in unserer Gesellschaft? Was können wir als OFS dazu beitragen?

Nach einer stärkenden Suppe und einer kleinen Pause lasen wir das Evangelium vom barmherzigen Samariter. Jeder suchte sich eine Figur und Rolle aus diesem Evangelium raus. Nachdem sich jeder für das Spiel in Position gestellt hatte, fragte Joachim die Figuren die wir angenommen hatten, nach unseren Hintergründen. Wir spielten diese Episode und besprachen was wir beim Spielen empfanden und warum wir gerade diese Rolle und Figur wählten.

Wir beendeten diesen Tag mit der Hl. Messe in der Klara-Kapelle, wo dann indische Franziskanerinnen aus Worms zu uns stießen.

Jeder von uns ging gestärkt und ermutigt von diesem Tag wieder nach Hause

Benjamin Berger, OFS Frankfurt am Main

Brasilienpartnerschaft 2016

Seit 10 Jahren schon gibt es die Partnerschaft unserer OFS-Region Mitte mit der brasilianischen Region Norte 2, die im östlichen Amazonasgebiet liegt. Eben solange unterstützen wir das Sozialzentrum Bem-Me-Quer in der Stadt Abaetetuba. In dem Armenviertel Franci-landia hilft der dortige OFS den Menschen, indem die Gemeinschaft in dem Zentrum Bildungskurse, Gottesdienste und vor allem einen Kindergarten und eine Vorschule anbietet. In dem Viertel, das geprägt ist durch Armut, Drogen und Gewalt, ist dieses Zentrum ein Ort der Hoffnung und der Menschlichkeit.

Auch in diesem Jahr bitte ich Euch wieder um eine Spende für dieses Zentrum, die das Engagement unserer Schwestern und Brüder in Brasilien unterstützt. Antonio Bitencurt, der unser Ansprechpartner dort ist, und der lange Zeit Nationalvorsteher des OFS in Brasilien war, hat mir wieder geschrieben und über die Arbeit in dem Zentrum und über die Situation des OFS in der Region berichtet.

Er schrieb über die schwere wirtschaftliche und politische Krise, in der Brasilien seit einigen Jahren steckt. Es gibt Unternehmenspleiten und viele Arbeitslose, die Regierung muss einschneidend sparen. Wie immer in solchen Situationen sind es die ganz Armen, die am meisten leiden. Die staatlichen Zuschüsse für den Kindergarten in Bem-Me-Quer sind um 50% gestrichen worden, und auch vorher reichten sie nur für das Allernötigste. Ein Teil konnte durch private Spenden vor Ort ausgeglichen werden. Unser Beitrag hilft dazu, den Kindern aus den ärmsten Familien wenigstens ein bisschen bei ihrem Start ins Leben zu helfen, da Drogen und Gang-Bildung ein großes Problem in dem Stadtteil sind. Antonio schreibt: „Wir glauben, dass Erziehung und Bildung das geeignete Mittel ist, die Kinder aus dem Elend herauszuziehen, in dem sie leben; es kann sie schützen vor der Welt der Drogen. Sie mögen bessere Christen und Bürger werden, die dann auch in der Lage sind, eine bessere Welt aufzubauen.“

Ich bitte Euch, zu überlegen, ob Eure OFS-Gemeinschaft sich mit einer Spende an der Partnerschaft beteiligen kann. Wie immer werden die Spenden über die Missionszentrale der Franziskaner in Bonn gesammelt. Die Projektreferenten der Missionszentrale besuchen das Projekt in regelmäßigen Abständen, damit wirklich gewährleistet ist, dass das Geld auch ankommt. Wenn ihr Fragen habt oder

ich euch ein paar Fotos per Mail zusenden soll, bitte ich um eine Nachricht. Ich stehe für weitere Informationen jederzeit zur Verfügung. Die Bankverbindung ist:

Missionszentrale der Franziskaner

Bank für Orden und Mission

Kontonummer: 80 000 103

Bankleitzahl: 510 917 11

Stichwort: 71204 OFS Para (bitte unbedingt angeben, damit die Spende auch dem richtigen Projekt zugeordnet wird)

Antonio schrieb auch über die Entwicklung des OFS in der Region. Es gibt im Süden des Bundesstaates Para fünf neue Gemeinschaften. Die Schwierigkeit liegt in den großen Entfernungen, die mit dem Bus 6 bis 18 Stunden bis zum Ort der Regionalkapitel betragen. Trotzdem gibt es regelmäßige Kontakte und eine Anleitung zur Bildungsarbeit.

Der Blick auf die Probleme eines anderen Erdteils kann uns helfen, auch unsere eigenen Problem und Aufgaben besser zu verstehen und einzuordnen. Überall auf der Welt setzen sich Laienfranziskaner dafür ein, den Geist des Evangeliums auf der Welt zu verbreiten, jeder auf seine Weise.

Matthias Petzold, OFS Brühl

Beauftragter der Region für die Partnerschaft mit Brasilien

Termine

Bildungstage des Distriktes Rhein-Main

1. - 12.8.2017 Begehung des Meditationswegs in Waldems, Beginn: 10.30 h an der Barocken Kirche in Reinborn/Waldems; Info bei Familie Keßler, Email: kessler ofs@gmx.de , Telefon: 06131-381686
2. - 21.10.2017 Bildungstag im Franziskanerkloster in Bensheim von 10.00 - 17.00 h, Thema: Gewaltlosigkeit

Eure Beiträge für die nächste Ausgabe erbitten wir bis zum

31.08.2017

an

Sabine Keßler, Regionale Schriftführerin
Email: kessler ofs@gmx.de
Thomas-Jefferson-Straße 2, 55122 Mainz